

daselbst; 713. Ernst Paeuser, Gräfl. Mundkoch in Baruth; 714. Frauenstein, Pfarrer in Frankenförde bei Luckenwalde; 715. Baron von Schönfeldt, Lieutenant im 3. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 20 in Wittenberg.

Halle und Merseburg, im Juli 1878.

Der Vereins-Vorstand.

Beobachtungen über die Zaungrasmücke (*Sylvia curruca*).

Von R. Wezel.

Noch in keinem Jahre weiß ich mich eines so reichen Segens an Vögeln hier zu erinnern, als in diesem, und da auch die Brut von fast allen, mit nur zwei Ausnahmen, so viel ich habe bemerken können, glücklich durchgekommen ist, so habe ich jetzt die Freude, die Dächer auf dem Hofe und Bäume im Garten mit alten und jungen Vögeln belebt zu sehen.

Obenan steht der Sperling. Ich kann von einem Fenster meines Wohnzimmers, das auf den Hof hinausgeht, nur etwa den vierten Theil des Daches am Hause übersehen, aber doch zähle ich an demselben 11 Sperlingsnester; und da ich den lebenden nichts zu Leide thue, den Eiern im Neste oben unter den Ziegeln des Daches nicht beikommen kann, so muß ich es fast jede Woche, in mancher sogar wiederholt, mit ansehen, wie die Alten ihre flügge gewordenen Jungen aus dem Neste führen. Unter 5 Stück thun sie es aber nicht, da ist es wohl kein Wunder, wenn die Erbsen im Garten und besonders auch die jungen Pflänzchen des Blumenkohles eine solche Vermehrung dieser Gesellschaft übel empfunden haben. Ich mußte wieder und wieder nachpflanzen, bis die Reihen auf den Beeten vollständig waren. Doch ich lasse den Sperling auch hier gewähren, denn ich habe mich nicht minder von seinem Nutzen überzeugt. Ehe ich noch glaubte, daß die Maikäfer in diesem Frühjahr da sein könnten, sah ich schon, wie die Sperlinge sich auf den Wegen im Garten mit den ersten Ankömmlingen herumalagten, und sie sind nicht müde geworden, bis der letzte verschwunden war.

Schwalben (*Hirundo rustica*) zähle ich 4 Paare. Mit Mühe habe ich sie abhalten können, auch innerhalb des Wohnhauses sich anzubauen. Sowie die Thür offen blieb, drangen sie ein, sie hatten auch den Platz für das Nest bereits ausgewählt, und noch heute sah ich, wie sie mit Baustoff im Schnabel auf dem Schloß und Drücker der Hausthür sich niederließen und lange darauf warteten, daß ihnen möchte aufgethan werden.

Die Hausrothschwänze (*Ruticilla tithys*) haben 2 Nester, das eine davon ist nach einem harten Kampfe den Schwalben entrissen worden, und wird in diesem die zweite Brut voraussichtlich in den nächsten Tagen ausfliegen.

Ein Kohlmeisenpaar (*Parus major*) hat sich in einem der Nistkästen häuslich eingerichtet, welche mir Freund W. Thienemann, unser Vereinsmitglied, bei seinem Umzuge nach Zangenberg gütigst überlassen hat; die Jungen sind ausgeflogen und fangen bereits an, sich selbst ihr Futter zu suchen.

Auch Gartenrothschwänzchen (*Ruticilla phoeniceus*) haben in einer hohlen Weide des Gartens genistet. Die Jungen schwebten in großer Gefahr, von einer

Kage geraubt zu werden, welche den Baum bereits erstiegen hatte. Glücklicher Weise entdeckte ich den Räuber noch zur rechten Zeit, und ein guter Schuß aus dem Blasrohre zwang ihn, von seinem Vorhaben abzustehen. Dabei habe ich einen salto mortale des Thieres gesehen, wie er mir in ähnlicher Weise nur einmal in meiner Jugend von einem Eichhörnchen vorgekommen ist. Die Kage sprang nämlich von der Weide herunter und dabei im Bogen über einen anderen Baum hinweg. Ich habe die Entfernung vom Fuße des Stammes aus gemessen, sie beträgt reichlich 15 Fuß; gewiß eine hervorragende Leistung.

Die größte Freude jedoch hat mir die Zaungrasmücke (*Sylvia curruca*), Müllerchen, wie man sie hier in Thüringen gewöhnlich nennt, gemacht. Es entstanden fast zu gleicher Zeit in meinem nicht eben großen Garten 3 Nester; später kam dann noch ein viertes hinzu. Es haben also jedenfalls 3 Paare hier genistet. Meine Erwartung, ein altes Nest, das sich nun schon 3 Jahre in einem Zaun befindet, auch ganz gut erhalten war, und im vorigen Jahre sofort bezogen wurde, solle auch in diesem Jahre wieder zum Wochenbette erwählt werden, ging nicht in Erfüllung. Dagegen wurde das Material desselben zum Theil mit benutzt beim Bau eines neuen, das nur wenige Schritte von dem ersten entfernt entstand. Am 11. Mai früh 7 Uhr war dieses neue Nest noch leer, am 13. Mai früh genau um dieselbe Zeit fand ich indeß bereits 3 Eier darin. Das Weibchen hatte also in 2 Tagen 3 Eier gelegt. Es ist dies, so viel ich weiß, eine sehr große Seltenheit, mir wenigstens war dies bisher noch nicht vorgekommen. Ich glaube auch nicht, daß ein anderes Müllerchen in dieses Nest mit gelegt hat, denn die anderen waren mit dem Bau ihrer Nester noch zu sehr in Anspruch genommen, und erst später wurden auch diese belegt. Am 14. Mai wurde das vierte Ei, den folgenden Tag dann das fünfte und letzte gelegt, und verließ das Weibchen von nun an das Nest nicht wieder, sondern brütete fleißig bis 5 Junge ausgeschlüpft waren, die auch bis zum Ausfliegen glücklich durchgekommen sind. Leider aber ist die Brut der beiden anderen Nester gestört worden, ich vermuthe durch ein Wiesel, welches auf dem Boden eines Stallgebäudes sich aufhält und zuweilen in den Garten kommt. Wenigstens fand ich ein bebrütetes Ei, das Junge darin schon vollständig ausgebildet, auf dem Wege, welchen das Wiesel bei seinen Besuchen des Gartens gewöhnlich zu nehmen pflegt. Interessant war mir aber bei dem einen dieser Nester die brütende Alte zu beobachten. Ich konnte dies bequem von meinem Bohnzimmer aus thun, denn das Nest befindet sich im wilden Wein an einer Tuffsteingrotte, wenige Schritte von einem Fenster meiner Stube entfernt. Ich habe bemerkt, wie das Weibchen nach je 2 Stunden etwa immer sich auf dem Neste drehte und seine Stellung veränderte, auch hat dasselbe in den ersten 7 Tagen das Nest nicht einmal zum Suchen des Futters verlassen. Da es mir so leicht gemacht war, habe ich früh vom Tagesgrauen an bis zum späten Abend das Nest beobachtet und dasselbe immer besetzt gefunden. Für Nahrung aber sorgte das Männchen, welches fortwährend in kurzen Zwischenräumen zum Neste flog und gleich wie ein Junges das Weibchen fütterte. Erst vom 8. Tage an verließ dieses täglich zweimal früh zwischen 7 und 8 Uhr und Abends zwischen 6 und 7 Uhr auf kurze Zeit die Eier, sei es nun, daß der Gatte dieses Liebesdienstes überdrüssig geworden war, oder

auch, daß das Weibchen auf längere Zeit einen solchen Dienst nicht beanspruchen wollte. Wie ich schon erwähnte, ist diese Brut gestört worden, und zwar am 13. Tage, wo ich das Nest zwar unverfehrt, doch leer fand. Indes bereits am folgenden Tage begannen die Alten von Neuem im Weine am Wohnhause in unmittelbarer Nähe eines Fensters sich anzubauen. Am zweiten Tage Abends war das Nest im Rohbau fertig, der dritte und vierte Tag wurde noch zum innern Ausbau verwendet, und nach einer eintägigen Pause, in welcher ich die Vögel nicht zu sehen bekam, wurden wieder 4 Eier gelegt, welche das Weibchen diesmal ohne jede Störung ausbrütete. Die Jungen sind bereits ausgeflogen, aber ich sehe sie noch im Garten, wie sie von den Alten gefüttert werden und höre häufig das jüngste rufen, welches der besonderen Fürsorge der Alten bedarf. Die jungen Thierchen konnten noch nicht fliegen, als sie das Nest verließen, und Dreien von ihnen gelang es erst in 4 bis 5. Anfängen auf eine mäßig hohe Weide zu kommen. Dem vierten war auch dies noch nicht möglich, es blieb darum noch einen Tag ganz allein in der Nähe des Nestes im Weine sitzen und wurde hier mit besonderer Aufmerksamkeit von den Alten versorgt, und zwar nicht bloß mit Gewürm, sondern auch mit Johannisbeeren gefüttert. Eine Täuschung meinerseits ist bei dieser Beobachtung nicht möglich, denn ich stand nur wenige Schritte von dem Strauche entfernt, von welchem das Weibchen die Beeren pflückte und konnte, nicht etwa nur einmal, sondern wiederholt die rothen Beeren deutlich erkennen, die es im Schnabel zu dem jungen Thierchen trug. Nach wenigen Tagen habe ich dann auch bemerkt, wie den übrigen Jungen auf einem Baume Himbeeren zugetragen wurden. Es war allerdings ein etwas kalter und regnerischer Tag, auch vorher hatte es schon längere Zeit geregnet, vielleicht daß dadurch das Gewürm etwas decimirt worden war, und die Beeren nur als ein Nothbehelf dienen mußten.

So habe ich denn die Freude gehabt, 9 junge Grasmücken ausfliegen zu sehen, aber das ist nun schon mehrfach von mir beobachtet worden, die jungen Thierchen verlassen außerordentlich zeitig und viel früher, als andere Vögel das Nest, und sie sind jedenfalls in den ersten Tagen nach dem Ausfliegen noch mancher Gefahr unterworfen. Besonders auffällig aber war mir in diesem Jahre bei meinen Beobachtungen, einmal, daß ein Weibchen an einem Tage 2 Eier legte, sodann, daß ein solches während der ersten Hälfte der Brutzeit das Nest nicht verließ und von dem Männchen gefüttert wurde, und endlich, daß auch zuweilen Beeren und nicht ausschließlich Gewürm ihnen zur Nahrung dient.

Grüningen im Juli 1878.

Aus dem Gefangenleben der Papageien.

Von C. von Schlechtendal.

2. Mein Mohrenkopfpapagei (*Pionias senegalus*).

Vor nunmehr sieben Jahren, als ich noch in der schönen Rheinprovinz wohnte, hörte ich eines Tags, daß in dem, meinem damaligen Wohnorte nahe liegenden Städtchen St. Wendel ein kleiner Papagei billig verkäuflich sei. Als ich darauf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Brauns D.

Artikel/Article: [Beobachtungen über die Zaungrasmücke \(*Sylvia curruca*\)
114-116](#)